Auslandsemester an der University of Pittsburgh Wintersemester 2019/2020

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung war relativ zeitintensiv aber durch die Hilfe des International Faculty Offices von beiden Universitäten gut zu meistern. Nachdem ich für den UAS7-Freiplatz nominiert wurde, erhielt ich einen Link um mich offiziell an der University of Pittsburgh zu bewerben. Zwischenzeitlich musste ich noch einen Toefl-Test machen da dieser Voraussetzung für die Bewerbung ist. Nach der Zusage seitens der Universität kann man mit der Visumsbeantragung beginnen. Nachdem man viele Dokumente und Formulare ausgefüllt hat, kann ein Termin bei der Botschaft in Berlin beantragt werden. Das Gespräch läuft sehr schnell ab und man erhält 2 Wochen später seinen Reisepass inklusive Visa per Post an seine Heimadresse verschickt. Danach sollte man sich auf die Suche nach einer Unterkunft machen. Da man für Studentenwohnheime in den USA eine Meningokokken-Impfung benötigt habe ich mich noch vor der Abreise impfen lassen.

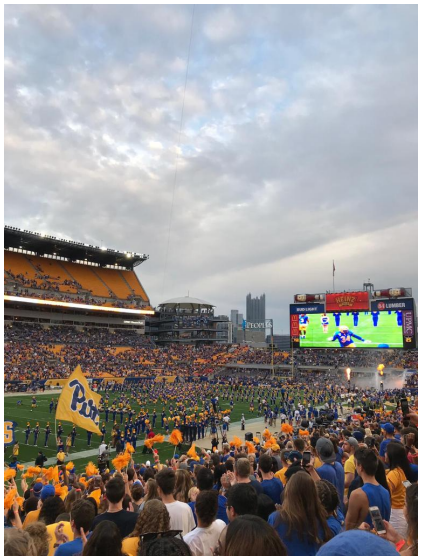
Unterkunft

Ich habe mich nach langer Überlegung für das Studentenwohnheim „Irvis Hall“ entschieden. Dies ist ein typisches amerikanisches Studentenwohnheim in dem man sich ein relativ kleines Zimmer mit einem Mitbewohner teilt. Es gab viele Veranstaltungen während des Semesters sodass man leicht in Kontakt mit anderen Mitbewohnern kommt. Vorteilhaft ist, dass man direkt am Campus wohnt und das Sicherheit in dem Wohnheim großgeschrieben wird. Ein Nachteil ist, dass die Mietkosten sehr hoch sind und man bei meinem Studentenwohnheim zusätzlich noch einen Meal-Plan abschließen musste. Aufgrund der Schwierigkeit eine Unterkunft für eine kurze Zeit zu finden, wohnen etwa 70-80% der internationalen Studenten in einem Wohnheim.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium hat sehr viel Spaß gemacht auch wenn der Lernaufwand sehr hoch war. Da ich an einen zusätzlichen freiwilligen Kurs teilgenommen habe, war dieser allerdings höher als normal. Anfangs muss man sich erst an den kontinuierlichen Lernaufwand mit wöchentlichen Hausarbeiten und mehreren Midterms gewöhnen. Allerdings hat dies den Vorteil, dass man kontinuierlich lernt und am Ende des Semesters weniger Stress hat. Die Professoren sind oft sehr motiviert und selbst fasziniert von dem was Sie unterrichten sodass die Kurse sehr viel Spaß machen. Generell ist das Studium insbesondere im BWL-Bereich anwendungsorientierter und es werden oft Harvard Case Studies benutzt. Die Universität ist bemüht Studenten zur Seite zu stehen sodass man auch als Austauschstudenten einen persönlichen Betreuer (Academic Advisor) zugeteilt bekommt. In den USA herrscht zudem ein sehr intensiver Kontakt zwischen Professoren und Studenten. Professoren wiederholen öfters ihre Sprechzeiten und Studenten zögern nicht Professoren zu inhaltlichen Fragen aber auch nach der richtige Vorbereitungsweise für Klausuren zu kontaktieren. Zudem organisiert die Universität durch das „Global Ties Program“ viele Veranstaltungen im ganzen Semester sodass man mit vielen internationalen Studenten in Kontakt kommt. Besonders am Studium in den USA sind die unzähligen University-Clubs an denen man teilnehmen kann (es gibt mehr als 200). Ich persönlich war Teil des Supply Chain Management Clubs und von „Girlsup“. Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist, dass es in Kursen viele Gastredner von Unternehmen gibt.

Alltag und Freizeit



Der Studienalltag unterscheidet sich nicht sonderlich von dem im Deutschland. Allerdings verbringt man oft den ganzen Tag am Campus da die Vorlesungen über den ganzen Tag verteilt sind. In den Pausen verbringt man viel Zeit mit Freunden und Kommilitonen oder lernt/macht Hausaufgaben in der Bibliothek oder im Cafe. Abends trifft man sich mit Freunden oder geht zu den Treffen der University Clubs. Am Wochenende erkundet man Pittsburgh und die Umgebung. Die Stadt hat viele kleine Cafes und Restaurants, Museen und Theater. Die Universität bietet jede Woche über das „Pitt Arts-Program“ mehrere Veranstaltungen (Musical, Theater, Shows) an die kostenlos für Studenten sind. Zudem gibt es jede Woche ein Spiel der Pitt Panthers gegen andere University-Teams. Weiterhin lohnt es sich mindestens einmal auf ein Spiel der Pirates, der Steelers oder des Pinguins zu gehen. Über das Wochenende bietet es sich auch an nahegelegene Städte zu besichtigen. Ich habe die Städte New York, Washington und Toronto besichtigt. Mit Bussen (Greyhound, Megabus) ist die Anfahrt relativ günsitg. An Thanksgiving gibt es an der University of Pittsburgh eine Woche lang keine Vorlesung. Hier bietet es sich an etwas weiter weg zu fahren/fliegen. Ich bin für eine Woche nach Miami in Florida geflogen.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Es ist eine einmalige Möglichkeit für 4 Monate in das typische amerikanische Studentenleben einzutauchen. Man erhält die Möglichkeit mit amerikanischen Studenten aber auch mit internationalen Studenten im Kontakt zu stehen und Freundschaften zu knüpfen. An der Business School profitiert man von sehr guten Netzwerkmöglichkeiten mit Unternehmen und wertvollen Karrieretipps von Professoren und den Academic Advisors. Durch die University Clubs die auch auf verschiedene Fachbereiche der BWL abziehen erhält man die Möglichkeit sich mit amerikanischen Studenten auszutauschen und von gegenseitigen Erfahrungen zu profitieren sowie an Konferenzen teilzunehmen. Da ich zwei Kurse mit Schwerpunkt Politik gewählt habe hatte ich Zugang zu politischen Diskussionsrunden im prestigeträchtigen Carnegie Music Hall mit einem Congressman und einem ehemaligen Vizepräsidenten der USA sowie mit einer bekannten Autorin.
Ein Highlight sind natürlich die Reisen während des Semesters wie z.b nach New York, Washington oder nach Canada mit den Niagara Fällen und Toronto. Zudem war es über Thanksgiving super dem relativ kalten Wetter von Pittsburgh zu entkommen und bei 29 Grad am Strand von Miami sich eine Auszeit vom Lernen zu nehmen. Schlechte Erfahrungen gab es kaum. Es lässt sich dennoch sagen, dass man sich als Europäer mit dem sehr ungesunden und sehr süßen Essen erstmal umstellen muss.